

Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abnahme,
1 Mark 20 Pf. durch den Gerantträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 248.

Sonnabend den 9. November.

1895.

Zur Empfehlung eines Sozialistengesetzes.

* Die für die bürgerlichen Parteien wenig rühmlichen Vorgänge bei der Stichwahl in Dortmund lassen sich bei einigem guten Willen in der mannigfaltigsten Weise fruchtbar machen. Der verlusttragende Theil klagt das Centrum wegen offenkundiger Unterstützung des sozialdemokratischen Candidaten an und sieht darin eine glänzende Widerlegung des Anspruchs dieser Partei, als wirksamster Vorkämpfer gegen den Umsturz auch von der Regierung anerkannt zu werden. Dem Vorgange lassen sich ohne Zweifel noch andere interessante Seiten abgewinnen, wie denn überhaupt die Stichwahlen der gegebenen Veden für die unnatürlichsten und widersinnigsten Parteicoalitionen abgeben. Der originellsten Auslegung des Wahlergebnisses begegnet man aber in den „Hamb. Nachr.“ Diese schließen eine kurze Besprechung der Stichwahl mit folgenden Sätzen: „Im Uebrigen ist es für die Beurtheilung des Einbruchs, den die wiederholten Wahlen (des Kaisers) zur Bekämpfung der Sozialdemokratie in der Bevölkerung gemacht haben, charakteristisch, daß auch bei dieser Stichwahl wieder der Sozialist mit bürgerlicher Hilfe gesiegt hat. So lange die Sozialdemokratie nicht wieder durch Spezialgesetz als staatsgefährliche und verbrecherische Partei dem Volksbewußtsein eingemauert wird, dürfte sich hier kaum etwas ändern.“ Laß dergleichen Rathschläge an der Stelle, an welche sie gerichtet sind, Beachtung finden sollten, ist schon deshalb nicht anzunehmen, weil die Erfahrungen, die das Reich mit dem Sozialistengesetz von 1879 gemacht hat, noch in frischem Gedächtniß sind. Unter der Herrschaft jenes Gesetzes ist, von Ausnahmen abgesehen, ein geschildertes Zusammengehen aller bürgerlichen Parteien bei den Wahlen eben so wenig erreicht worden, als seit der Aufhebung des Spezialgesetzes. Es würde das auch in Zukunft nach dem Erlaß eines neuen decarigen Gesetzes schon deshalb nicht der Fall sein, weil das Centrum und selbstverständlich auch die Liberalen — auf diese kommt es doch in erster Linie an — einem solchen Gesetze eben so wenig zustimmen würden, wie im Jahre 1879. Diejenigen Parteien aber, welche im Reichstage den Erlaß eines Spezialgesetzes gegen die staatsgefährliche Sozialdemokratie befehligen hätten, würden auch im politischen Kampf die Stigmatisierung derselben als einer staatsgefährlichen Partei nicht anerkennen und daraus nicht den Schluß ziehen, daß der sozialdemokratische Candidat unter allen Umständen befehligen und dem politischen Gegner zum Siege verholfen werden müsse. Ja, bei einigem Nachdenken wird man sich auch erinnern, daß selbst unter der Herrschaft des alten Sozialistengesetzes nicht nur das Centrum, sondern auch nationalliberale und sogar konservative Wähler unter Umständen vorgezogen haben, den Sozialdemokraten ein Mandat zu verschaffen, weil diese Partei trotz der Stigmatisierung als staatsgefährlich im Parteilampf als das kleinere Uebel erschien. Des Hinwelses auf bestimmte Fälle kann man sich um so eher enthalten, als die „Hamb. Nachr.“ in der Lage sind, durch eine Rückfrage in Friedrichshagen den hochkonservativen Staatsmann ausfindig zu machen, der die Parole ausgegeben hat: „Ueber zehn Sozialdemokraten, als einen Freiwilligen“.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Nichtbestätigung der Wahl Luegers zum Bürgermeister von Wien ist am Mittwoch Abend dem Präsidium des Magistrats amtlich mitgeteilt worden. In einer am Freitag abgehaltenen Sitzung wird sich der Beirat mit den Modalitäten der Neuwahl eines Bürgermeisters beschäftigen. In Regierungskreisen wird dazu bemerkt, daß die kaiserliche Entschließung sich nicht gegen irgend eine communale Partei oder Mehrheit des Wiener Bürgerthums, sondern nur

gegen die Person Luegers richte. Lueger zeigte sich im Abgeordnetenhaus, als er die Nichtbestätigung erfuhr, sehr aufgeregt, sagte aber dann: „Jetzt bin ich wieder ein freier Mann. Es kam ein neuer, frischer, fröhlicher Kampf beginnen.“ Ebenso sagte Prinz Lichtenstein: Wenn die Regierung den Kampf will, wird sie ihn haben. Gegen Abend wurde durch besondere Extrablätter die Nachricht in den Straßen verbreitet, doch blieb alles ruhig. — Eine Rechtfertigung der Nichtbestätigung versucht das offiziöse „Fremdenblatt“, indem es schreibt: „Einer konservativen That darf Graf Badeni sich rühmen, indem er unbeirrt durch etwaige Einflüsterungen bequemer Opportunität für die Verwaltung großer Gemeinwesen keine anderen Grundzüge gelten läßt, als die sicheren Voraussetzungen für deren erprießliche, unentfangene Pflege erfordern. Das Cabinet, dessen Uebel die „führende Hand“ zur Devise hat, muß auch die Führung in der Klärung des Volksgeistes auf sich nehmen. Der Bürgermeister der Residenz muß durch seine ganze Vergangenheit Garantien für die neutrale Wahrnehmung der Rechte aller bieten, welche der bisherige durch Agitation ausgefüllte Lebenslauf Dr. Luegers keineswegs bietet. Falls die Mehrheit des gegenwärtigen Gemeinderaths die Person Luegers höher stellt als die Autonomie der Stadt, wären allerdings Konflikte zwischen der Partei und der Regierung unvermeidlich; dann würde das Cabinet hoffentlich in der Lage sein, die Wahrung der Interessen der Stadt selbst in die Hand zu nehmen.“ In den letzten Worten dieser officiösen Auslassung liegt bereits eine Anbeutung, daß die Regierung entschlossen ist, bei einer obermaligen Wiederwahl Luegers den Gemeinderath aufzulösen und die kommunalen Geschäfte weiter durch einen Regierungskommissar beorgen zu lassen. Graf Badeni hat seine Stellung im Parlament durch diese Nichtbestätigung Luegers keineswegs verbessert: ein Theil der mit den Antisemiten sympathisierenden Konservativen werden ungewisselhaft von der Regierung abfallen und die Antisemiten werden durch turbulente Obstruktionspolitik den Gang der parlamentarischen Geschäfte zu stören versuchen. Die Deutschliberalen sind allerdings mit Graf Badeni sehr zufrieden, ebenso die Ungarn, die es Lueger nicht vergessen können, daß er wiederholt die Magyaren öffentlich verunglimpft. — Die Agitation für die böhmischen Landtagswahlen hat begonnen. Die Jungtschechen haben bereits ein scharfes Manifest gegen die Deutschen losgelassen. Ferner hat der deutsche verfassungstreue Großgrundbesitz beschlossen, an den Wahlen theilzunehmen. — Für eine landwirthschaftliche Enquete hat sich der österreichische Landwirtschaftsminister Graf Ledebur am Mittwoch im Abgeordnetenhaus bei der Berathung des betreffenden Berichtes des landwirthschaftlichen Ausschusses ausgesprochen. Die Regierung setze dem Unternehmen wohlwollend gegenüber und sei bereit, die Enquete durch die staatlichen Organe unterstützen zu lassen. — Die endgiltige Erledigung der ungarischen kirchenpolitischen Vorlagen ist demnächst zu erwarten, da die am Mittwoch abgehaltene Konferenz der liberalen Partei die Paragrafen des Gesetzesentwurfs für die freie Religionsübung, soweit sie dieselben nicht bereits früher erledigt hatte, in der Sitzung des Magnatenhauses annahm. Der Unterrichtsminister Wlaffsch dankte der Partei für die Anregung und die Durchführung der kirchenpolitischen Vorlagen. Mit begeisterten Eisenrufen wurde ihm gedankt.

Spanien. Nach Kuba werden, wie Madrider Blätter melden, 35 000 Mann neuer spanischer Truppen unverzüglich abgehen; weitere Expeditionen sollen vorbereitet werden. Eine zahlreiche Bande tauchte in der Provinz Pinal de Rio auf; die Aufständischen greifen nach wie vor die Eisenbahnen mit Dynamit an, brennen Dörfer nieder und brandschlagen die Bevölkerung. Es kam zu mehreren

Scharmügeln, wobei die Spanier angeblich siegreich waren. — Der Madrider „Heraldo“ theilt aus Havannah mit, Maximiliano Gomez, der Oberanführer der Aufständischen, werde an der Spitze bedeutender Streikräfte die Bewegung weiterführen, um in die Provinz Santa Clara einzubringen; zu gleicher Zeit werde der Rebellenführer Antonio Maceo in die Provinz Puerto Principe eindringen.

England. Der englische Unterstaatssekretär des Aeußeren Curzon sagte Mittwoch Abend in einer in Derby gehaltenen Rede, es wäre zu befürchten, daß der gegenwärtige beunruhigende Stand der äußeren Angelegenheiten sich weiter entwickeln würde, es liege aber keine Nothwendigkeit vor, daß derselbe zu einem Kriege führe. Die Regierung würde ihr Bestes thun, um ihre Politik aufrechtzuerhalten.

Italien. Der Vanta Romana-Scandal beginnt sofort wieder aufzuleben, seitdem der Termin für den Zusammentritt der Kammer bekannt gemacht ist. Gegenüber der Behauptung von Provinzialblättern, daß Giolitti gleich nach der Eröffnung der Kammer eine Interpellation über den Prozeß wegen der Urkunden-Unterfertigung einbringen werde, erklärt eine offiziöse Blättermeldung, daß der Ministerpräsident Crispi selbst seinen Erklärungen gemäß die Akten dieses Prozeßes der Kammer vorlegen werde. — Der italienische Feldzug gegen Aethiopien ist beendet; General Baratieri ist am 30. October nach Massauah zurückgekehrt, nachdem er die Grenze der Colonie um ein gutes Stück nach Tigre hinein vorgeschoben und mit neuen Befestigungen in ansehnlichen günstigen strategischen Punkten gesichert hat. Dieser Erfolg entspricht aber, wie man der „Köln. Ztg.“ schreibt, nicht den gehegten Erwartungen; nach Baratieris eigener Meinung, die er wiederholt unabweisend ausgesprochen hat, verlangete die Lage in der erhaltenden Colonie einen entscheidenden Schlag gegen die feindlichen Stämme, der einen dauerhaften Friedensschluß ermöglicht haben würde. Weder der Schlag noch der Friedensschluß ist erfolgt; die Entschädigung und endgiltige Sicherung der italienischen Stellung am Rothen Meer sind einstweilen ausgefallen. Das Warum liegt bis heute noch im Dunkel, wie auch die Verhältnisse im Reich Melniks und seiner Hauptlinge mit völliger Nacht umhüllt sind. Die öffentliche Meinung Italiens ist infolge dessen wenig befriedigt und verlangt vergebens von der Regierung Aufklärung über die letzten Vorgänge in Erythra und ihre Absichten für die Zukunft. — Nur heilfährig erwähnten wir das unglaubliche Gerücht, Ruhland habe zu Gunsten Abessinien's Einspruch gegen weiteres Vordringen der Italiener erhoben. — Der „Tribuna“ wird aus Massauah gemeldet: Infolge des Sieges bei Debra Alit hat Melnik seinen Vormarsch eingestellt. Gerüchlicherweise verlautet von Bewegungen der Demische, über welche der Majdi den Oberbefehl Osman-Digma übertragen habe. Obwohl es sich um unbestätigte Gerüchte handelt, ist eine Abtheilung Verstärkung von Reten nach Massaua abgegangen worden.

Bulgarien. In Bulgarien concentriert sich jetzt das ganze Interesse um die Frage, ob der kleine Kronprinz Boris auch wirklich orthodox getauft werden wird. Die Sobranie hat in ihrer Beantwortung der Thronrede ausdrücklich dem Fürsten Ferdinand ihren „glühenden Wunsch“ zu erkennen gegeben, daß der „wielgeliebte Thronfolger Prinz Boris“ zur heiligen orthodoxen Kirche übertritte. Daburich werde der Fürst, welcher die nationale Dynastie begründete, untrennbar mit dem Lande vereint werden. Fürst Ferdinand hat denn auch, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, eingewilligt, daß Prinz Boris in orthodoxen Glauben erzogen werde. Der Uebertritt des Prinzen soll an dessen Geburtstag (30. Januar) erfolgen. Der Fürst wird dies in seiner Antwort auf die Adresse der Sobranie ankündigen.

Rumänien. Gegen Putschversuche auf der Balkanhalbinsel macht auch das neue rumänische Ministerium Front. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Bukarest, daß der Minister des Innern Florea die Präsidenten der unteren Donau zu sorgfältiger Ueberwachung einer eventuellen Bewegung unter der russischen und bulgarischen Bevölkerung ihrer Distrikte aufforderte. Der Kriegsminister Dubitskano verfügte die Vermehrung der der Polizei dienlich zwischen Galatz und Sulina verkehrenden Schiffe. Die Verfügung des Ministers ist nach Theilnahmen von unterrichteter Seite auf eine aus Sofia kommende Nachricht über die vom dortigen Revolutionscomitee beschlossene Einberufung eines Delegirtencongresses zurückzuführen, an dem auch Vertreter der in Rumänien bestehenden macedonischen Unterstützungsausschüsse theilnehmen sollen.

Türkei. Die Lage in der Türkei wird immer verworrener. Es zeigt sich dies besonders charakteristisch in dem abermaligen Wechsel der Personen des Großveziers. Kiamil Pascha, der vor knapp vier Wochen den infolge des Armenierfanalals in den Straßen Konstantinopels gestürzten Said Pascha ablöste, ist am Mittwoch abgesetzt worden. Kiamil Pascha hat sich aber auch gänzlich unfähig gezeigt, der Krisis Einhalt zu thun. Die plötzliche hereinbrochene Finanzkalamität und die erneuten Vorstellungen sämmtlicher Botschafter bei der Pforte, endlich in Kleinsten Maße zu schaffen, haben ihm den Rest gegeben. Inzwischen ist der bisherige Botschafter in Berlin, Lewski Pascha, in Konstantinopel eingetroffen und wurde zum Minister des Auswärtigen ernannt. Zum Großvezier wurde der bisherige Minister des Innern Haili Misat Pascha ernannt, was gerade nicht viel zu bedeuten hat. Denn was der Minister des Innern nicht vermochte, wird der Großvezier erst recht nicht können. Ferner werden folgende Ernennungen bekannt gegeben: Der ehemalige Botschafter in Wien Karisi wurde zum Minister ohne Portefeuille, der bisherige Gouverneur in Adrianopel Abdurrahman Pascha zum Justizminister ernannt. Mendut-Pascha, seither Gouverneur von Angora, ist zum Minister des Innern, der frühere Gouverneur von Kreta, Ragmud, zum Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten und der Chef des allgemeinen Rechnungswesens Sabri-Bei zum Finanzminister und der bisherige Minister des Auswärtigen Said Pascha zum Präsidenten des Staatsraths ernannt. Die bisherigen Minister für Krieg, Marine, Unterricht, ferner der Chef der Artillerie und der Intendant der Cotas verbleiben in ihren Stellungen. Jedemfalls befindet dieser umfangreiche Personenwechsel, daß der Sultan den Ernst der Lage erkannt hat. Gleich am Donnerstag trat ein Ministerrath zusammen zur Berathung über weitere Maßnahmen, welche zur Eindämmung und Beendigung der Kämpfe zwischen Armeniern und Mohamedanern in den asiatischen Vilajets zu ergreifen sind. — Kiamil Pascha hat noch zu guter Letzt einen Beweis seines gänzlichen Mangels an staatsmännischer Befähigung dadurch gegeben, daß er der Türkei zu den armenischen Schwierigkeiten noch solche auf Kreta mutwillig hinzugefügt hat. Kiamil Pascha hat verschiedene Beschlüsse der National-Verammlung in Kreta ungenutzt und die von den türkischen Gouverneuren festgesetzten Budgets wiederhergestellt; infolgedessen trat eine Anzahl kretenischer Deputirter zusammen, um wirksame Maßnahmen zu ergreifen. Die Stellung Karathedorik's gilt als erschüttert, es droht ein allgemeiner Aufstand. — In den kleinasiatischen Provinzen herrscht ein förmlicher Kriegszustand. Neue Gewaltthaten und Plünderungen seitens der Kurden werden aus den Vilajets Erzerum, Bitlis, Mamuret-ül-Aziz und Diarbekr gemeldet. Gleiche Nachrichten über blutige Ereignisse kommen aus den östlichen Theilen Sinas und den nördlichen Theilen Aleppo's. Gerüchtweise verlautet, daß auch im Vilajet Wan Mepelenen vorgekommen seien. Sichere Nachrichten aus Diarbekr bestätigen, daß zahlreiche Christen, nicht bloß Armenier, getödtet worden sind. Der französische Consul wurde jedoch durch türkische Zapfische (Gensdarmen) gerettet. Der französische Botschafter hatte mit den äußersten Maßregeln gedroht, falls die Consuln angegriffen würden. In Folge der Ausdehnung des Conflictes zwischen den Mohamedanern und den Armeniern sind die in Erzerum, Trapanz und Diarbekr stehenden Militärdivisionen in der Mobilmachung begriffen; hierdurch wird der Mannschafstand des 4. Corpsbereichs mit Hinzuziehung der Linienbataillionen in Erzerum und Bitlis auf rund 60 000 Mann erhöht. Ebenso wurden im Bereiche des 5. Corps (Stabsquartier Damaskus), dessen nördlicher Theil gleichfalls von der Bewegung ergriffen ist, die in Aleppo stehende Militärdivision, welche in diesem Jahre eine wohlgeungene Probe der Mobilmachung durchführte, und die Brigade in Marasch einberufen. — Die englischen Blätter wissen wahre Schauer-geschichten aus Konstantinopel zu erzählen. Nach

dem „Standard“ machte am Mittwoch Abend die Polizei eine Razzia im türkischen Viertel „Teffi Pascha“. Es wurde ihr Widerstand geleistet; viele Menschen verloren ihr Leben. Donnerstag wurden wieder in der ganzen Stadt, selbst an der Pforte revolutionäre Plakate angehängt. Auf dem Tische des Sultans wurde angeblich ein Brief vorgefunden, der ihm aufgiebt, binnen zehn Tagen abzutreten, widrigenfalls er ermordet werden würde. „Standard“ und „Daily News“ bringen auf sofortiges gemeinsames Einschreiten der Großmächte. Es verlautet, der englische Ministerrath beschloß gegenüber dem Ereignissen in der Türkei, nur im Einvernehmen mit den übrigen Mächten zu handeln.

Deutschland.

Berlin, 8. Novbr. Der Kaiser unternahm gestern früh einen Spazierritt in die Umgebung des Neuen Palais und hörte, zurückgekehrt von demselben, den Vortrag des Kriegsministers Bronart von Schellenbors. Um 10 Uhr 10 Min. begab sich der Kaiser zur Nekruftenvereinigung nach Berlin. Von 12 1/2 Uhr ab arbeitete der Kaiser mit dem Chef des Militärkabinetts, General der Infanterie v. Bahnte. Um 1 1/2 Uhr fand im königl. Schlosse Frühstücksstafel statt, an welcher die Kaiserin theilnahm. Nachmittags um 3 Uhr 25 Min. reiste der Kaiser mittelst Sonderzugs nach Wiesdorf zur Jagd.

(Zum Administrator des Vermögens des Königs Otto von Bayern) ist an Stelle des verstorbenen Oberkammerers Freiherrn von Massen der Oberstaatsminister Freiherr v. Wolfseel ernannt worden.

(Als japanische Militärattache's) für Berlin sind nach Beendigung des Krieges mit China herüber worden die Oberlieutenants Tamura und Oshigai, von denen der letztere bis zum October vorigen Jahres bereits als Militärattache, damals im Range eines Majors, hier beurlaubt war.

(Von der Rekruten-Vereinigung in Berlin.) Bei der am Donnerstag auf dem großen Plage vor dem tgl. Schlosse in Berlin erfolgten Vereinigung der Rekruten der Garnisonen Berlin, Spandau, Charlottenburg und Groß-Lichterfelde hielten der evangelische Pfarrer des Invalidenparks, Gehard und der katholische Militär-Oberpfarrer Volkmar kurze Ansprachen. Der Kaiser wohnte der Vereinigung der Rekruten bei jeder Brigade bei. Nach der „Nordd. Allg. Zig.“ hielt der Kaiser nach beendeter Vereinigung eine Ansprache, in der er die Rekruten darauf hinwies, daß es den soeben verabschiedeten Truppen zur besonderen Ehre gereiche, in das Gardecorps aufgenommen zu sein, in welchem sie gleichsam unter den Augen ihres obersten Kriegsherrn ihrer Dienstpflicht genügen können. Daß sie obendrein gerade in diesem Jubiläumsjahre bewisen seien, dem Kaiser den Treueid zu leisten, möchten sie als eine ganz besondere Auszeichnung betrachten. „Erinnert Euch daran“, so jagte der Kaiser Wilhelm, „mit welcher Begeisterung Eure Väter vor 25 Jahren in den Krieg zogen, bereit, auf den Schlachtfeldern zu bluten für das Vaterland; erinnert Euch daran, wie sie von Sieg zu Sieg schritten, getragen von dem seltsamsten Vertrauen auf unsern Gott, daß sie, unter den Augen des großen, unversehlichen Kaisers kämpfen zu dürfen, der uns allen stets ein leuchtendes Vorbild echt soldatischer Tugenden bleiben wird. In fester Erinnerung an die große Geschichte Eures Volkes, die ihr zum Theil miterlebt habt, haltet fest an Euren Gott, an Euren Herrscherhaus, an Euren Vaterland. Euren Lohn, Eure Auszeichnung findet ihr in meiner Zufriedenheit, in der Anerkennung Eurer Vorgesetzten, in der Achtung Eurer Mitbürger. Nun bleibt fest, nach Innen und nach Außen, und vergeßt nie den Eid, den ihr mir geleistet habt, jeder Zeit eingedenk Eurer Pflichten als Soldat.“

(Zur Abänderung der Militärstraf-prozeßordnung.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine nochmalige Berichtigung in Sachen der Militärstrafprozeßordnung. Inhatfächlich wird festgestellt, daß die Verhandlungen des Staatsministeriums im Wesentlichen abgeschlossen sind, eine prinzipielle Entscheidung an Allerhöchster Stelle aber noch nicht erfolgt ist. Angebend wird, daß die Beschlüsse des Staatsministeriums die Deffinitivität des Verfahrens nicht oder nur in sehr beschränktem Umfang sicher stellen. In diesem Punkte wird also die neulich dementirte Angabe der „Münch. Neuest. Nachr.“ bestätigt.

(Ein 25jähriges parlamentarisches Jubiläum) wird am 9. d. Heinrich Rickert begehen. Im Jahre 1870 wurde er an diesem Tage zum ersten mal in Danzig in das preussische Abgeordnetenhaus gewählt, dem er seitdem ununterbrochen als Vertreter desselben Wahlkreises angehört. Seit 1874 ist er, ebenfalls ununterbrochen, Mitglied des

Reichstages. Unter denen, welche an diesem Festtage dem hochverehrten Volksvertreter ihre herzlichsten Grüße und aufrichtigen Dank darbringen, stehen in erster Linie die deutschen Freihändler. Als den kenntnißreichen und unermüdbaren Vorkämpfer des Freihandels, in dem vollen Sinne des Wortes, auf deutschem Boden kennen sie ihn ein Vierteljahrhundert hindurch. In den zoll- und handelspolitischen Kämpfen der beiden letzten Jahrzehnte hat er speziell die Wärme der Ueberzeugung, die Kraft der Rede, die Fülle des Wissens, die ihn auszeichnen, bezeugt. Ein spezielles Verdienst hat er sich um Deutschlands Handel und Verkehr dadurch erworben, daß er sich hoch und unablässig um die Herstellung solcher geschäftlichen Einrichtungen bemüht hat, welche auch unter der Herrschaft des Schutzollsystems ein gewisses Maß freien internationalen Verkehrs sichern, wie die Zulassung gemischter Transittäger für Getreide und Holz und die Aufhebung des Identitätsnachweises. Ebenso hat der Verein zur Förderung der Handelsfreiheit in ihm einen seiner Begründer zu verehren.

(Die Bimetallistenhäupter) sind wiederum zu einer Beratung zusammengetreten. Der Ausschuß des deutschen Bimetallistenbundes hielt im Abgeordnetenhaus zu Berlin unter Vorsitz des Abg. Leuschner eine Sitzung ab, der u. A. Graf Mirbach, Graf Udo Stolberg und andere Abgeordnete beiwohnten. Der Ausschuß stimmte einem Antrag des Grafen Mirbach an den Staatsrath zu. Ein Beschluß des Ausschusses über das weitere Vorgehen der deutschen Bimetallisten wird demnächst veröffentlicht werden. — Nachdem die Hoffnungen der Bimetallisten auf die Unterstützung des englischen Ministeriums zu Wasser geworden sind, darf man neugierig sein, wie sie sich ein weiteres Vorgehen denken.

(Der Reichstagsabg. Dr. Lütgenau) stattet in seiner „Woch. Arbeiterz.“ dem Centrum seinen Dank für die ihm bei der Stichwahl in Dortmund gewährte Unterstützung ab! Er erklärte, „ohne die Arbeiter des Centrums“ sei der Sieg nicht möglich gewesen. Seine Partei habe um die Stimmen des Centrums nicht geworden oder gebeten. „Setz, nach der Wahl, dankt der Gewählte an dieser Stelle allen Centrumswählern für ihre Stimmen.“ — Da wird sich die „Germania“ aber freuen!

(Ein interessanter Prozeß) Vor der Strafkammer des Cobolner Landgerichts wurde folgender interessanter Prozeß verhandelt. Der verantwortliche Redacteur der in Coburg erscheinenden „Zeitung für Pommeren“, Herr Dr. Paul Sande, war der Beleidigung des Amtsvorstehers Hoffmann in Rowanz (Kreis Coburg) angeklagt. Während der letzten Reichstagsferien wohnte er in Nr. 127 der genannten Zeitung vom 1. Juni d. J. ein Artikel, in welchem es heißt: „Aus Köpfn wird uns geschrieben: „Müßig erliegen auch bei uns der conservative Bundesredner Müller (Bund der Landwirthe) nebst Amtsvorsteher, um Bauernfang zu treiben. Einige von uns sind auch dem Bunde beigetreten, um dem Amtsvorsteher, da er sie darum hat, einen Gefallen zu thun u. s. w.“ In den Worten, „nebst Amtsvorsteher, um Bauernfang zu treiben“, hat der Staatsanwalt eine Beleidigung des Amtsvorstehers erblickt und Anklage erhoben. Die Eröffnung des Hauptverfahrens wurde aber von dem Landgericht zu Coboln abgelehnt. Auf die eingelegte Beschwerde ordnete das Oberlandesgericht zu Stuttgart die Verhandlung vor dem Schöffengericht in Coburg an. Der Angeklagte wurde dort freigesprochen. Gegen dies Urtheil hat die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. In dem am 4. d. stattgehabten Termin trat der Amtsvorsteher Hoffmann-Rowanz noch als Nebenkläger auf. Die Strafkammer konnte auch diesmal keine Beleidigung des Amtsvorstehers in den Worten „Bauernfang treiben“ finden. Die Berufung wurde daher verworfen. Das Vorgehen des Amtsvorstehers ist typisch für ganz Pommeren. In den Versammlungen bitten sie unter dem Drucke ihrer Autorität um Beitritt zum Bunde der Landwirthe und die gefügigen Bauern thun dem Herrn Amtsvorsteher schon den Gefallen, um ihn zum guten Freunde zu behalten. Nur auf diese Weise kann der Bund der Landwirthe eine so große Mitgliederzahl aufbringen, wie er vorläufig hat.

(In der bayerischen Kammer der Abgeordneten) kamen die Anträge Richter (Centr.) und Gehard auf Gründung einer staatlichen Mobilien-Versicherung-Anstalt zur Berathung. Der Minister des Innern bekämpfte die Anträge, da die Frage zur Zeit nicht dringlich sei und die Privat-Versicherungsgesellschaften erst neuerdings namhafte Zugewinne gemacht hätten. Zunächst gelte es für Bayern, die Frage der staatlichen Viehverversicherung zum Abschluß zu bringen. Die Weiterberathung wurde vertagt.

Gute Speisefartoffeln
im Ganzen à Cir. 2,25 Mk.,
im Einzelnen à Str. 6 Pf.
(bei Bestellung von 1 Cir. an frei Haus).
Altenburger Schulplatz 2.

Meine Damen
machen Sie gefl. einen Besuch mit
Bergmann's Sillemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Neubau.
(Echtmarke: Zwei Bergmänner)
es ist die beste Seife gegen Sommer-
prossen, sowie für jartes, weiches, rosigen
Teint. Borr. à Stück 60 Pf. bei: **Paul
Berger, Neumarkt-Druckerei.**

**Selbsteingekochtes
Pflaumenmus**
à Pd. 20 Pf.
empfiehlt
Heinrich Müller,
Windsberg Nr. 8.

Lechtung!
Schächte heute ein Schwein und
verkaufe Sonntag früh von 7 Uhr ab
Fleisch à Pfd. 55 Pf.,
Wurst à Pfd. 70 Pf.
Fr. Leonhardt gr. Siphstr. 10.

„Demi“
neuerliche sehr beliebte Eisbeise, sowie
Victoria-Torte
empfiehlt
Schönberger's Conditorei.

**Grüne Gemüse,
Wirtschafts- und Tafelobst**
bittigt im Vorkauf
Altenburger Schulplatz 2.

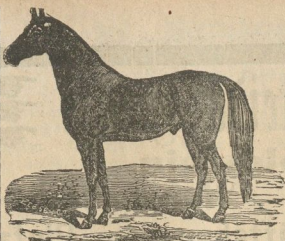
**Größtes Schuh- und
Stiefelwaaren-Lager, als:**
Kausstiefeln u. 12.- Mk. an,
Männer-Halbstiefeln u. 6.-
Damen-Braunlederschuhe u. 3,75
Kinderchuhe u. 0,60
empfiehlt
H. Schmidt, Seitenbeutel 2
Reparaturen nach Maß und Reparaturen
schnell und gut.

**Zur Anfertigung
von Kinder- und Damengarderobe**
empfiehlt sich
Marie Reissauer,
Friedrichstraße Nr. 3.

HEINR. HESSLER, Neumarkt 79
empfehl ich zur Anfertigung von
Patschafften,
Zirkelschloßern, Sigillstempeln,
Automatenstempeln,
Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private
Brennstempel, Cliches, Papiermaschinen
Troichenstempelpressen
einzelne Typen u. Zahlen
etc., etc.
zu billigen Preisen.

Zum Hauschlachten
empfiehlt sich in allen vorerwähnten Fällen
Adolph Zeugner, Fleischermeister,
Wagnerstraße 2.

**Mehlhandlung
Preusserstr. 17**
empfiehlt
va. Böllberger Weizenmehl,
" **Haideemehl,**
" **Koggenmehl (selbstgemahl.),**
" **sämmtliche Futterartikeln,**
als: reines Weizenstroh,
Weizenkleie,
Broggenkleie,
Futtermehl,
Weizenmehl,
Weizen,
" **sämmtliche gut kohende**
" **Hülserfrüchte,**
" **Margarine-Butter (sein schmeckend),**
" **Eier.**
Wahlungswohl
C. Tauch (norm. Dammühle).



Ein Transport
große ostpreuss.
Pferde
sind eingetroffen bei
Wilh. Ahnert,
Merseburg.

Ausverkauf wegen Umzug!
Verkaufe jetzt verschiedene Schnitt- u. Modewaaren, auch Budas-
kins, zu sehr billigen Preisen aus.
div. Kleiderstoffe früher per Mtr. 2,50 jetzt 1,10 Mk.
" **Ratone** 90 " 40 Pf.
" **Mouffeline, r. Wolle, früher p. Mtr. 1,40** jetzt 70 Pf.
" **Satin Angusta (beste Qualität) früher p. Mtr. 3,00** jetzt 55 Pf.
" **Unterzeuge, Flanelle, Lamas, Budaskins** etc. sehr billig!
Anfertigung von Damen- und Herrengarderobe sowie
Wäsche-Artikel bringe zur gefl. Erinnerung.
A. Günther, Markt 19.

Ball- und Tanzschuhe
in Leder und Atlas, auch nach Maß, empfehle in
reicher Auswahl und neuen Mustern.
Einen Posten alterer Master à Paar 2,50—3 Mk.
Alle Sorten **Gummi-Ueberschuhe**
zu Originalpreisen
Gummischuh-Reparir-Anstalt
bei
Paul Exner, 12 Hofmarkt 12.

Einladung
zur öffentlichen Versammlung
der **Schlachtvieh-Versicherungsgenossenschaft**
Merseburg.
Am **Mittwoch den 13. November**, nachm. 3 Uhr,
findet im „**Tivoli**“ eine Sitzung des Aufsichtsraths und
des Vorstandes statt.
Nachmittag 4 Uhr schließt sich eine
General-Versammlung
an, zu welcher nicht nur die bisherigen Mitglieder, sondern alle
Landwirthe und Fleischermeister, welche an der Schlachtviehversicherung
Interesse haben, freundlichst eingeladen werden.
Tagesordnung: Erledigung der von den Behörden gegen
die Satzungen gegozogenen Monita.
Merseburg, den 6. November 1895.
Der Aufsichtsrath. **Der Vorstand.**
Zuk., Hauptmann a. D., Blößen, Ed. Alauh, Merseburg,
Rittergutsbesitzer. Kaufmann.

**Stichmuster-
Vorzeichnungen**
Meufhauer Straße 6.

Oeffentlicher Dank.
Circa 8-9 Jahre litt ich an starken
Durchfall, dem ich auch häufiges Erbrechen
zugeseilt. Mein Körper nahm dadurch sehr
ab und war ich häufig nicht im Stande,
meiner Beschäftigung nachzugehen, da sich
aufserdem Krämpfe und Schwäche in den
Beinen bemerkbar machte; bei starken Anfällen
schwollen sogar die Hände sehr an. Trotz
aller Diät, die ich beobachtete, und aller
Vorsicht der Ärzte wich das Uebel
nicht. Schließlich wandte ich mich an Herrn
Dr. Volbeding, homöopath. Kurz in
Rüschberg, Königstraße 6, und seitdem
mich dieser Herr in kurzer Zeit von dem
unangenehmen Leiden, worin ich hiedurch
meinen öffentlichen Dank abstatte.
Capt. Heinrich Frank, Nierstein,
Post-Industrie 24,
h. W. Rhein- und Seefahrtsgesellschaft
Köln a. Rhein.

**Alle Sorten Kränze,
Kronen und Kreuze,**
sowie alle anderen **Blinderien** liefert
billig und geschmackvoll
Oswald Schumann,
Handelsgärtner,
Unteraltanburg, Winkel 6.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.
**Feinsten Halleischen
Honigkuchen**
auf 3 Mk. 1 Mk. 60 Pf.
Angabe, für Wieder-
käufer Angabe wie in Halle,
empfiehlt jeden Vollen
Julius Grobe,
Saalstrasse.

Wer hustet nehme
die
rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen
**KAISER'S
Brust-Caramellen**
(wohlgeschmeckende Bonbons)
Dessen sicher bei Husten, Heiserkeit,
Brust-Katarrh und Verschlimmung.
Durch zahlreiche Atteste als einzig
bestens und billigstes anerkannt.
In Bad. a. 25 Pf. erhältlich bei **Otto
Classen, Merseburg-Schmalstraße,
Paul Göbbich, Neumarkt.**

**Waschmaschinen,
Wringmaschinen**
empfiehlt unter reeller Garantie zu billigen
Preisen
H. Baar, Merseburg, Markt 3.
Eigentliche Wringmaschinen-Baizer
werden sofort durch neue ersetzt.

Dr. Richard Wagner,
Spezialarzt für Nasen- und
Hals-Krankheiten,
Halle a/S., Poststr. 11, 1.
Sprechstunden: Von 9-11 u. 3-5.

Dampfmolkerei Merseburg
empfiehlt täglich frisch:
Vollmilch (3 mal tägl. frisch),
Magermilch,
Buttermilch,
dicke Milch in Satten à 10 u. 20 Pf.,
für Satten ist 10 Pf. Einlag zu stellen,
saure und süße Sahne,
feinste Süßrahm-Tafelbutter,
Limburger Käse,
Sahnenkäse,
Quark (Rag), sehr schön,
Handkäse, } sehr pikant.
Portionskäse, }
Die Herren Wiederverkäufer, Bäder und
Wirthe bekommen billige Preise gestellt.
Rauch & Burde,
Markt 23. Amtshäuser 8 a.

Nur mit **Bären**
ist
**Inhoffen's
gebrannter
Kaffee**
echt!
Anerkannt wohlschmeckendster
und im Gebrauche billigster
natürlicher Bohnen-Kaffee
beim Kaiserl. Patent-
amte geschützt.
P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät
der Kaiserin u. Königin Friedrich.
Erste und grösste
Dampfkaffeebrennerei in Bonn.
Brettel:
80, 85, 90, 95 und 100 Pf.
per 1/2 Pfd.-Pack.
Zu haben in Merseburg bei
Fr. Otto Franke,
Jul. Herrmann,
Jul. Thomaer,
Jul. Trommer.

**Gänse-, Enten-,
Hühner- und Taubenfutter**
offerirt billig
Carl Herfurth.

Wahre Wunderkinder
zieht man mit **Carl Koch's Nähr-
zwieback.** Derselbe bildet den Kindern
gesundes Blut, starken Knochenbau und schützt
vor den Kinderkrankheiten. In Packeten zu
10, 20, 30 und 60 Pf. bei
A. B. Sauerbrey,
Walther-Ebergmann, Gottshardstr. 8.
Karl Schmidt, (48938)
Rich. Handke, Frankfurt.
W. Ködel, Badermeister, München.
Ranzen- und Spritzkuchen
empfiehlt
Gustav Schönberger jun.



Herren-Kleider-Fabrik

M. Goldstein,
Merseburg, Roßmarkt 6.
Grösstes Geschäftshaus am Platze
für Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderobe.

Sämmtliche Neuheiten
der Herren- und Knaben-Confection
für die bevorstehende Winter-Saison sind in großer Auswahl am
Lager und empfehle ich dieselben
zu sehr billigen, aber streng festen Preisen.

Rabatt-Schein.
Gegen Rückgabe dieses Papiers ist jeder Käufer berechtigt, von der
Kaufsumme sofort
5 Prozent Rabatt
in Abzug zu bringen.
Herren-Kleider-Fabrik,
M. Goldstein, Merseburg, Roßmarkt 6.



Franz Lorenz,

Merseburg, kleine Ritterstrasse 16,
empfehlen:

Damen-putz:

Damen- und
Mädchen-Hüte,
garnirt und ungarnt,
Damen-Capotten
vom billigsten bis elegantesten
Genre,
Hutbänder,
Federn,
Trauerhüte.

Sämmtliche Neuheiten in Ball-Artikeln:

Reizende
Ballblumen,
Ballfächer,
Ballhandschuhe,
Ball-Echarpes
in Woll- und Seide.
Spitzenkragen.
Corsets.
Schleier.

Winter-Artikel:

Damen- und
Mädchen-Capotten,
von 25 Pf. an,
Kinder- und
Damen-Muffen
von 40 Pf. an,
Leibwärmer,
Kniewärmer,
Gamasehen,
Zuaven-Jäckchen,
Strümpfe,
Tricotagen,
Specialität: „Arifon“.
Schirme.
Cravatten.

Tapissiererie:

Specialität am Platze:
 Smyrna-Knüpfarbeit:
Teppiche,
Kissen etc.
Sämmtl. vorgezeichneten
Leinen- u. Filzartikel,
Congreßstoffe
und Färberstoffe
zu billigsten Preisen und in
größter Auswahl.
Waschechte Sildseide.
Nordisches Stidgarn,
woisicht und seidenartig

Ferner empfehle einen Posten

vorjähriger Wollwaaren,

als: Damen- und Mädchen-Capotten, Knaben-Strickmützen, ge-
strickte Unterröcke, Leibchen etc. um schnellstens damit zu räumen

zu jedem annehmbaren Preise.



Rathenower
Brillen und
Pincenez
empfehlen
W. Schüler, Markt 16.
Reparaturen schnell und billig

Saure Sahne

empfehlen täglich frisch
Fr. Schreiber's Conditorei

**Hasen-, Kaninchen-
und Ziegenfelle**
werden zum höchsten Preise gekauft.
C. Zuchardt, Borwert 11.

Musverkauf

werden sämmtliche (48349)

**Teppiche,
Möbelstoffe, Gardinen,
Tischdecken u. Portiären.**
Rud. Niemann Nachf.
Halle a/S., Leipzigerstr. 105.

H. Baar, Merseburg,

empfiehlt unter bekannter reeller Garantie
Fahräder, Wasch- u. Wringmaschinen
nebst allem Zubehör zu billigsten Preisen.

Nähmaschinen

aller Systeme für Schneider, Schuhmacher, Sattler und für den Hausgebrauch
mit sämmtlichen Apparaten!

Besondere Vorzüge:
Geräuschloser und sehr leichter Gang; festst. Möbel und Lackirung;
grundlicher Untericht.

Billige Preise. Abschlagszahlungen.
Verkaufslocal und eigene Reparaturwerkstatt für obige Maschinen:
Markt Nr. 3.

14 Medaillen und Diplome.
Malzextrakt, Liebe's reines: anerkannt solides, nährend
und kräftigend wirkendes
Hausmittel bei **Naturreich, Husten und Geisteslähm.** auch als **Pulver** und in
Schäumwein (Bismarkwein) zu haben.
Zusätze mit **Eisen, Blut-** und mit **Kalk, knochenstärkend, mit Leber-**
thran, Ertrag des reinen Thranes.
In den **Apotheken**; oder gefälligst stets „**Liebe's**“ verlangen!
Fabrik: J. Paul Liebe in Dresden.



C. Rich. Ritter,
Halle a/Saale.
Grösstes Leihinstitut
Filialen:
MERSEBURG,
Gothardstrasse 39,
Magdeburg, Weissenfels.

Pianinos

neuester Konstruktion.
Mässige Preise, günstige Bedingungen,
allerbeste Garantie.



Alle
Streich- u. Blasinstrumente
sowie Zithern, Accordathoren,
Gitarren, Trommeln, Har-
monikas, Musikwerke, Saiten
etc. etc. beziehen in a. Vortheil-
haftesten direct von der Fabrik
Häsel & Hübner,
Markenkirchstr., Sachsen
Illustr. Cataloge frei.

Milchverkauf!

Täglich garantiert unverfälschte
Vollmilch
des Rittergutes Bötschen,
à Ltr. 15 Pf.,
im Ladeneshäft
Altenburger Schulplatz 2.
(Auf Bestellung frei Haus.)

Ueberzieher, Mäntel u. dgl.,

überhaupt **Herrengarderobe**
reinhält und färbt in nur edlen Farben, ohne
Abfärben, vollständig ungetrennt, fertig zum
Gebrauch, sowie **Felze** in jeder gewünschten
Farbe
Max Wirth's Färberei
und chem. Waschanstalt.

Bettfedern.

Wir verkaufen gestickt, gegen Rücken (jedem des
höchste Quantität) **Gute neue Bettfedern**
per 30. für 60 Pf., 80 Pf., 1 M., und
1 M. 25 Pf.; **Feine prima Gans-**
daunen 1 M. 60 Pf. u. 1 M. 80 Pf.;
Weisse Polarfed. 2 M. u. 2 M. 50 Pf.;
Eiweiße Bettfedern 3 M., 3 M.
50 Pf. u. 4 M.; **ferner Göt hinesische**
Gansdaunen (siehe unten), 2 M. 50 Pf.
und 3 M. **Verpackung zum Kohlenpreis.**
Bei Bestellungen von mindestens 75 M. 5% Rabatt.
— **Reisiggefallenes betrieim, zuridgekommen!**
Peecher & Co. in Herford in Westf.

Hierzu eine Beilage.



Deutschland.

— (Wegen Majestätsbeleidigung) ist in Mülhausen i. E. der Anseher Binder zu drei Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ebenfalls wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch den Abdruck des Artikels „Wieder eine Kaiserrede“, ist der eben erst gewählte Reichstagsabgeordnete Dr. Lütgenau, Redacteur der sozialdemokratischen Arbeiterzeitung, von der Dortmunder Strafkammer zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

— (Im Ganze verlaufen) ist in Mülhausen i. E. die Untersuchung gegen die vermeintlichen Mitwisser an dem Attentat auf den Fabrikbesitzer Schwarz. Die „Complicen“, sechs an der Zahl, sind nach 2. resp. 3 wöchiger Untersuchungshaft alle wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Von den übrigen Personen, die gleich nach dem Verbrechen wegen Drohungen oder anderen unbedachten Äußerungen verhaftet wurden, sind zwei zu 6 Monaten Gefängnis und einer zu 6 Wochen Haft verurteilt worden. Dieser Letztere hatte in öffentlicher Wirthschaft renommirt, er gehöre mit 8 Personen zu einem geheimen Bündniß; jeder habe einen Eid geschworen; Meyer habe auch zu diesem Bündniß gehört und sei durchs Loos zur Ausführung der That bestimmt worden u. Das Gericht legte den Thatsachen wenig Bedeutung bei und erkannte wegen groben Unfugs auf sechs Wochen Haft.

— (Dr. Karl Peters) möchte sein eigener Gouverneur in Ostafrika sein und hat, wie seine hammondischen Freunde versichern, die Stelle als Bundeshauptmann am Tanganjika abgelehnt, weil sein Verhältnis zu Herrn v. Wissmann nicht seinen Wünschen entsprechend geregelt worden ist. Dr. Karl Peters wird nun als Agitator für die Colonialpolitik in Deutschland wirken. Das sei wichtiger, so meint der „Dannov. Cour.“, als die Entsendung seiner Person an den Tanganjika.

Volkwirtschaftliches.

Das der Rückgang des Weizenpreises nicht die Folge des Terminhandels ist, sondern der Uebersproduction an Weizen, wird von sachverständiger Seite in der „Daz. Ztg.“ auf Grund statistischen Materials nachgewiesen. Es wird berechnet, daß trotz der Annahme einer jährlichen Zunahme der Production um 540 000 Tonnen ein Verwendungsüberschuß von ca. 5 Millionen Tonnen übrig bleibt. Da die Bevölkerung der Erde diese nicht aufnehmen konnte, so mußte er in der Hauptsache als Viehfutter verwendet werden und das ist in allen Ländern, vielleicht mit Ausnahme Italiens und nur zum kleineren Theile in Frankreich geschehen. Natürlich habe sich der Werth des Weizens aus den Viehfutterwerth reducirt und sei daher auch Weizen so nahe an den Roggenpreis herangefommen. Wärend die Hauptterminals der Welt, New-York und Chicago nur Weizen und Mais handeln, alle anderen Artikel ausweisen, so sind trotzdem die Preise von Getreide, die nirgendwo in der Welt terminweise gehandelt werden, procentualer ebenso gewichen, wie Weizen. Es ist hier nicht die Rede von Braugerste, was man verstehen kann, wenn man die Brauerei „Actien und deren Dividenden im Courzettel vergleicht, sondern von Futter-Brennerei- und Mählgerste. 1880/81 stund Donaugerste November-Abladung 24—24,6, heute ist der Preis 14. Englischer Weizen Durchschnittspreis von 176 Märkten in England 1880/81 44,4—45,4, heute 24,11.“ Es ist das, meint der Verfasser, ein ziemlich Beweis, daß Terminkontrakte wohl die Wirkung der Centreegebnisse zeigen, nicht aber die Ursache der Preise, ob hoch oder niedrig sind.

Provinz und Umgegend.

□ Halle a/S., 7. Nov. Wie der „Generalanzeiger“ sich berichten läßt, ist der frühere Mühlenbesitzer, jetziger Mehlgroßhändler August Schramm von hier aufs Neue verhaftet worden. Die Verhaftung soll im Zusammenhang mit dem Bankrott des Genannten stehen, der den Gläubigern große Verluste gebracht hat. Schramm war Besitzer der früher Unterbach'schen Wasser-Mahlmühle in Ammendorf bei Halle und spielte in den hiesigen communalen und politischen Kreisen früher eine gewisse Rolle. Nach dem Zusammenbruch seines Mühlen-Geschäfts stützte Schramm nach Amerika, kehrte aber von dort bald wieder nach Deutschland zurück, wo man ihn ausfindig machte und in Haft nahm. Er wurde bald wieder entlassen und beschäftigte sich seitdem mit Mehlerkäufen für die vom Generalverwalter weiter betriebene Ammendorfer Mühle.

† Weissenfels, 7. Nov. In der Genossen-

schaftsgrube Neuglück bei Rehmstedt ist der Förderthurm, das Maschinenhaus und Röhrenhaus durch eine Feuerbrunst zerstört worden. Der Schaden an Materialien ist bedeutend.

† Gera, 6. Nov. Die beiden Ausreißer, ein Lehrling und ein Gymnasiast, die vor kurzem nach Unterschlagung von 1300 Mark die Flucht ergriffen, sind jetzt festgehalten worden. Zur Zeit schweben Verhandlungen wegen der Auslieferung.

† Götzen, 7. Nov. Gestern Vormittag fiel in Ribbenaer Feldmark ein Schuß und verschiedene auf dem Felde arbeitende Personen bemerkten, daß der Schuß von einem neben einem Lastwagen hergehenden Geschirrführer abgegeben und von ihm ein Hase erlegt war. Als man zur Feststellung der Person des Schützen schreiten wollte, schwang er sich auf den Wagen, hieb auf die Pferde ein und jagte davon. Doch der Wilderer wurde erkannt und ermittelt; er steht im Dienste eines hiesigen Kaufmanns und gab bei seiner Vernehmung an, daß er schon vor einiger Zeit einen Hasen angelassen habe.

† Braunschweig, 5. Nov. Das Staatsministerium bewilligt zur Feier der 25. Wiederkehr des Gedentages der Schlacht von Bemböe, an welcher das Braunschweigische Infanterie-Regiment hervorragenden Antheil genommen hat, 3000 Mk.

† Weimar, 5. Nov. Reiches Reich hatten am Freitag die Direction und Mitglieder des Aufsichtsrathes der Kastenberger Bahn bei einer Revisionsfahrt auf der Station Buttstädt. Als die Herren nach gemeinschaftlichem Diner von Buttstädt nach Weimar zurückfahren wollten, gerieth der kleine Zug infolge falscher Weichenstellung auf ein todtes Geleis und blieb schließlich auf einem Stoppfeld sitzen. Die Herren erlitten meist Verletzungen am Kopf, da sie gegeneinander geschleubert wurden; mit verbundenen Köpfen konnten sie erst nach 1/2 2 Uhr die Heimfahrt antreten.

† Halberstadt, 6. Nov. Zu dem am 7. und 8. Dez. stattfindenden 350jährigen Jubiläum des Realgymnasiums sind nicht nur aus der Provinz, sondern aus allen Theilen des deutschen Reiches so zahlreiche Anmeldungen früherer Schüler eingegangen, daß ein starker Mangel des Festes sicher ist. Es ist jetzt folgendes Programm endgültig festgelegt: Am Sonnabend, 7. Dezember, findet der Festkommers im Elysium statt, die Musik hierbei wird von dem Trompetercorps des Kürassier-Regiments v. Seydlitz ausgeführt. Am Sonntag Morgen 9 1/2 Uhr ist Festgottesdienst in der Martinskirche, der Halberstädter Gesangverein hat sich in dankenswerther Weise herab erklärt, durch Gesang einer Motette zur Verschönerung desselben beizutragen. Nach Beendigung des Gottesdienstes beginnt um 11 1/2 Uhr die Schulfest im Elysium. Das Festmahl ist Nachmittags um 3 Uhr in dem neu vergrößerten Saale des Schützenwalles, der für mehr als 400 Personen Raum bietet. Die Ferialitäten am Abend finden wiederum im Elysium statt, sie beginnen um 7 Uhr mit einer dramatisch-befamatorischen Unterhaltung, bei der eine Scene aus „Wilhelm Tell“ und zwei Schachspiele durch jetzige Schüler zur Aufführung gelangen. Darnach wird sich ein Tanz anschließen. Die im Kreise der früheren Schüler in Gang gesetzte Sammlung zu einem Geschenke für die Anstalt nimmt einen erfreulichen Fortgang, schon jetzt läßt sich feststellen, daß das Ergebnis die für den Anlauf der Geschenke bestimmte Summe erheblich überschreiten wird und mit dem Ueberschuß eine Jubiläumsspendung zu Gunsten der Schule ins Leben gerufen werden kann. Trotzdem die Einladung bis jetzt an etwa 1000 auswärtsige Schüler verandt worden sind, ist doch noch manche Adresse nicht zu ermitteln gewesen, es werden deshalb alle diejenigen früheren Schüler, die noch keine Einladung erhalten haben, hierdurch dringend gebeten, gleichviel ob sie das Fest mitmachen können oder nicht, ihre Adressen an den Schriftführer des Festauschusses, Redacteur M. Fessel in Halberstadt, recht bald einzuenden zu wollen. Die bis jetzt von dem Festauschusse getroffenen Vorbereitungen lassen ein schönes Gelingen des Festes erhoffen.

† Leipzig, 6. Nov. Für die Bedrängniß vieler kleiner Gastwirthe spricht die Thatsache der Veranstaltung unzähliger „Martinschmäuße“, bei denen alle Lieferanten vom Weinbändler bis zur Milchfrau herangezogen werden. Vorkausterweise hat man diese Schmäuße nach einer Mittheilung der S.-Ztg. heute als „Gläubigerverammlung“ bezeichnet. — Der Neue Leipziger Thierischtsverein hat 10 000 Mk. gerubt und beschlossen, sich ein eigenes Verbandsorgan zuzulegen, das als Zeitungsbeltage vertrieben werden soll.

† Dem Erbauer des Reichsgebäudes, Daurath Hoffmann hat der Rath der Stadt Leipzig seinen Dank in einem Schreiben aus-

gesprochen, in dem es heißt: „Sie haben sich in Leipzig einen unvergänglichen Denkstein gesetzt, und mit der Heimstätte des obersten deutschen Gerichtshofes wird der Name seines genialen Erbauers bis in die fernsten Zeiten unzertrennlich verbunden bleiben.“

† Kroppenstedt (Reg.-Bez. Magdeburg), 6. Nov. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich nach der Hall. Ztg. in der erst vor kurzem in Betrieb gesetzten hiesigen Wolkerei zugetragen. Die Dienstmagd Louise Koppelman ging mit einer Lampe in den Keller, um Grudetafs heraufzuholen. In dem daranstoßenden Keller befand sich ein Behälter mit Benzin, aus welchem, wie man annimmt, Gase entwichen und im ganzen Keller verbreitet waren. Als die K. den Keller betrat, entzündeten sich die Gase, plötzlich stand der ganze Raum in Flammen und infolge des gewaltigen Luftdrucks flog ein großes Stück Mauerwerk aus dem Giebel heraus. Mit schweren Brandwunden an Kopf, Armen und Beinen bedeckt fand man die Koppelman im Keller. Sie wurde sofort in das Kreis-Krankenhaus zu Döhersteden gebracht, wo sie am Montag ihren Verletzungen erlag.

† Daß ein Kritiker „entlassen“ wird, weil seine Reserate einem Bühnenleiter nicht gefallen, kommt glücklicherweise heututage selten vor. In der „flüssigen“ Theaterzeit, dem hiesigen W i m a r, hat sich kürzlich aber doch ein solcher Fall ereignet. In der dort erscheinenden Zeitung „Deutschland“ schrieb Redacteur Paul Böbler kritiken, die dem Intendanten des dortigen Hoftheaters, Bronart von Schellenborn, durchaus nicht befielen. Er gab seine abschließende Meinung über die Leistungen des Kritikers denn auch dem Verleger der Zeitung in nicht mißzuverstehender Weise kund und drohte im Anschluß daran mit einer — Herausforderung zum Duell, falls der Verleger den bösen Meherenten nicht entlasse. Die Folge dieser liebenswürdigen Drohung war, daß Herr Böbler aus dem Verbands der Zeitung verabschiedet wurde.

Beispielsprüche.

Merseburg, den 9. November 1895.

** Kaisermandat über dem IV. Armeecorps? Die „Schlesische Zeitung“ schreibt: „Wie schon vor einiger Zeit verlaute, sollen im kommenden Jahre beim V. und VI. Armeecorps Kaisermandat stattfinden. Diese Annahme scheint sich bestätigen zu sollen, und sie kann besonders deswegen als wahrscheinlich bezeichnet werden, weil seit dem Jahre, in welchem die genannten beiden Armeecorps Kaisermandat hatten, solche inzwischen bei fast allen anderen Corps stattgefunden haben. Da die Erfahrungen, die man mit den in diesem Jahre zum ersten Male angestellten Uebungen mehrerer zu Armeebteilungen vereinigt Corps gemacht hat, sehr günstig gewesen sind, liegt die Vermuthung nahe, daß solche Uebungen in größeren Verbänden auch im Jahre 1896 stattfinden werden. Es würden dann vielleicht das V. und VI. Corps gegen das XII. (schlesische) und das IV. Corps zu manövriren haben; das IV. Corps hat zuletzt im Jahre 1891 Kaisermandat gehabt.“ — Da Beschlässe betr. der nächstjährigen Kaisermandat an maßgebender Stelle bis jetzt noch nicht gefaßt sind, so scheint die Mittheilung der „Schl. Ztg.“ mehr auf Vermuthungen als auf Thatsachen zu beruhen.

** Die Fernsprech-Apparate werden eine wesentliche Verbesserung erfahren. Die Schallplatte, welche jetzt von Holz ist, soll dem Vernehmen nach durch eine eigens für diesen Zweck hergestellte Platte von Celluloid ersetzt werden. Dadurch wird es angeblich ermöglicht, daß der Ton bis zu einer Entfernung von 3 Metern vom Apparat gehört werden kann, und daß, auch wenn der Hörapparat auf dem Arbeitstische oder sonst wo liegt, jedes Gespräch deutlich vernommen werden kann. Hossentlich befielt sich diese erfreuliche Meldung.

** Die Lederpreise werden noch nicht billiger. Wie dem Weizenkeller Kbl. von befreundeter Seite mitgetheilt wird, gelangte auf dem am 3. d. M. in Altona stattgehabten Versammlung des Vereins deutscher Kollider-Fabrikanten nachstehende Resolution zur Annahme: „Die Kollider-Fabrikanten Deutschlands erklären einstimmig, daß eine Preisreduction für Kolliderfabrikate aus nachfolgenden Gründen vollständig unerschigt, ja unmöglich ist: Die sämtlichen Kollider-Fabrikanten haben jetzt nur noch sehr theueres Rohhautmaterial in ihren Betrieben; die Zufuhr in Wildrohthäuten ist, wie alljährlich um diese Zeit, beengt und wird voraussichtlich, da bei den jetzigen hohen und lohnenden Rohhautpreisen viel mehr als gewöhnlich weggeschlachtet worden ist, in den nächsten 4—5 Monaten eine verschwindend kleine sein. Genau so verhält es sich mit den europäischen

Provenienzen. Daraus ergibt sich von selbst der fernere einstimmig gefasste Beschluß, die Einarbeitung und Fertigstellung bis auf die Hälfte einzuschranken und die Preise für Schmelzwerke unbedingt auf jetziger Höhe zu halten, für Spiegelwaare aber, die sich der allgemeinen Preissteigerung des Leders bisher sehr wenig angeschlossen hatte, entsprechend zu erhöhen.

Das sogenannte Wetterleuchten, d. h. ein Blitzen ohne Donnern, hat bisher noch wenig genauere Untersuchungen erfahren, da man sich begnügt, es als ein fernes Gewitter aufzufassen, bei welchem nur das Licht der Entladungen, nicht aber der Schall der Explosionen und das Echo, welches das Rollen des Donners erzeugt, zu uns dringt. Wilhelm Reinardus zeigt aber in der „Meteorologischen Zeitschrift“, daß die Sache nicht so einfach liegt, daß vielmehr eine akustische Anomalie, eine besondere Beschaffenheit der Luft, wie sie häufig bei den Reibesignalen der Leuchtströme festgestellt ist, zu Grunde liegen muß, da die Hörbarkeit des Donners in der Regel 15 Kilometer nicht übersteigt. Es folgt dies daraus, daß beim Herannahen eines Gewitters noch kein Donner gehört wird, selbst wenn der Himmel von den größten Wigen erleuchtet wird, und daß, wenn nach dem Blitze 40 bis 50 Sekunden verstreichen, ohne daß Donner hörbar wird, überhaupt keiner mehr zu erwarten ist. Es ist nun aus den Untersuchungen Wagners und Anderer über die Hörbarkeit der Reibesignale bekannt, daß, wenn das Brechungsvermögen der verschiedenen übereinander liegenden Luftschichten stark von einander abweicht, ein in der Höhe erzeugter Schall selbst bei kleinen Entfernungen nicht zur Erdoberfläche gelangt, sondern total nach oben reflektiert wird. Das tritt nun nach Reinardus sehr leicht bei den Blitzenanomalien in den Wäldern ein, weil die Dichtungs- und Wärmeverhältnisse der Luftschichten bei Gewittern sehr bedeutend sind, und die Schwingweite der Wellen für den Schall bis auf 12 oder 10 Kilometer herab, während die Wellen immer noch stark, namentlich des Abends oder nachts, herüberleuchten. Man spricht dann nicht von fernem Nachtgewittern, sondern es heißt: „Das Wetter fühlt sich ab“. Je höher der Beobachter sich über der Erdoberfläche befindet, desto größer wird die Schallweite; sie kann auf das Doppelte steigen, wenn der Beobachter sich mit der Schallquelle in gleicher Höhe befindet. Von diesem „subjektiven Wetterleuchten“, welches wohl den häufigeren Fall darstellt, muß aber ein durch stille elektrische Entladungen hervorgerichtetes Wetterleuchten unterschieden werden.

Bauernregeln für November. November-Morgenroth stets mit Regen droht; Viel und langer Schnee giebt viel Frucht und Kle; Novemberdonner hat die Kraft, daß er viel Getreide schafft; Tritt Allerheiligen — 1. November — mit Winter ein, wirds um Martini — 11. November — Sommer sein. Ist Martinstag ein trüber Tag, folgt gelinder Winter nach; Sant Martini leht sich schon mit Dant gern auf die warme Hefbank; Viel lieber ist ihm dürr als naß, und so denkt auch Sant Andreas — 30. Nov. —; Andreas-Schnee thut dem Korne weh; Sant Kathrein stellt Weigen und Pfeifen ein; Wenn die Gänse um Martini auf dem Eise stehn, müssen sie Weihnachten im Schmutze gehn.

Eine Erinnerungsfeier an die glorreichen Jahre 1870 und 71 beging am Donnerstags der hiesige Bürger-Gesangverein im „Tivoli“ in Verbindung mit einer Abendunterhaltung, die von Mitgliedern und Gästen zahlreich besucht war. Das Programm derselben eröffneten patriotische Musikstücke unserer Stadtkapelle, unter denen die „Kaiser Ouverture“ von G. Reke und das beliebte Polonni „Kaiser Wilhelms Lieblingsmelodien“ besonders erwähnt zu werden verdienen. Den Glanzpunkt des Abends bildete ein „Aus großer Zeit“ betitelter Cyclus von 15 Gesängen mit verbindendem Text von Hermann Unbeheld, componirt für Soli und Männerchor mit Musikbegleitung von Theodor Müller-Kreter. Dichter und Componist haben mit diesem Werke Schönes geschaffen. Die Gesänge luden keine Anklänge an bekannte Melodien, sind vielmehr durchaus originell, dabei einfach und doch von ergreifender Wirkung. Der zur Erläuterung und Verbindung des herrlichen Tongemäles dienende Text hat poetischen Schwung und führt dem Zuhörer die großen Ereignisse von 1870/71 in bildreicher Sprache und treffender Zeichnung am geistigen Auge vorüber. Die Vorführung des neuen Werkes war sorgfältig vorbereitet, Solisten und Chor gut disponirt, so daß dem aufmerksam lauschenden Auditorium ein hoher Genuß geboten werden konnte, für den sich daselbst durch rauschenden Beifall dankbar erwies. Ein starrer Hall gab dem gelungenen Festen den üblichen Abschluß.

In der Johannisstraße wurde gestern Nachmittag ein fremder Fiedelbruder, der sich in mehreren Häusern am Sande beim Betteln höchst

frech benommen und Standal verübt hatte, festgenommen und eingekerkert. Die unmittelbare Veranlassung zur Arrestierung war die Bedrohung der Frau des Cigarrenhändlers R. mit einem Knüttel, nachdem dieselbe drei ungütliche Pfennige, für welche das Subjekt eine Cigarre haben wollte, zurückgewiesen hatte. Herr R. beforderte den Strödel, den er schon vorher als Bettler abgewiesen, in nachdrücklicher Weise an die frische Luft, wo ihn ein inzwischen eingetroffener Executionsbeamter in Empfang nahm.

Dem Antreiber M. Förster hier, wohnhaft Raumburger Straße 1b, wurde gestern ein Sohn geboren, der das abnorme Gewicht von 13 1/4 Pfund aufwies.

Der dramatische Verein Merseburg feiert heute Abend im schon decorirten Saale des „Tivoli“ sein 1. Stiftungsfest, wobei das so beliebt gewordene Gekländerische Drama „Eine jede Schuld rächt sich hier auf Erden“ nochmals zur Aufführung gelangt. Wögen die Darsteller durch ein volles Haus für all die Mühe und den Fleiß belohnt werden, welche ihnen die Inszenirung des interessanten Theaterstückes verursacht hat.

(Galleisches Stadttheater.) „Ein Rabenvater“, die sensationellste Novität der diesjährigen Saison, ein überaus komischer, wirkungsvoller Schwank in 3 Akten, geht diesen Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr als Fremdenvorstellung in Scene und wird auch außerdem noch ein großes Ballet-Diversifement und eine komische Operette „Die Verlobung bei der Laterne“ von Jacques Offenbach gegeben. Abends wird die reizende komische Operette „Boccaccio“ von Franz v. Suppé gegeben, welche am vergangenen Mittwoch neu einstudirt in Scene ging und durch die prägnanten Melodien und die vorzügliche Darstellung stürmischen Beifall fand. Als Einlage im III. Akt wird ein sehr hübsches Ballet-Diversifement „Il carnevale di Venezia“ getanzt, welches von der Balletmeisterin Elena Radina arrangirt ist und von derselben, der Solotänzerin Frieda Walben und dem ganzen Corps de Ballet ausgeführt wird. Nachstehend bringen wir das Repertoire der Woche.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S. von Sonntag den 10. Nov. bis Samstag den 16. Nov. 1895. Sonntag, Nachmittag 3 1/2 Uhr: „Die Verlobung bei der Laterne“. Abends: „Boccaccio“. Montag, „Ballenspiele Tob.“ — Dienstag: „Doreley“. „Hänfel und Grotel“. — Mittwoch: „Ballenspiele Rager“. „Piccolomini“. — Donnerstag: „Die Jüngerinnen“. — Freitag: „Ballenspiele Tob.“ — Samstag: Zum ersten Male: „Gräfin Terpsi“.

Wesentliche Schöffengerichts-Sitzung vom 7. November 1895.

Der Handlungsreisende Hermann Kadue zu Halle, geboren am 11. April 1843, vorbehaftet, ist angeklagt, am 31. August d. J. in der Absicht, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, das Vermögen des Königl. Eisenbahnfiskus dadurch um den Fahrpreis von Weena bis Merseburg beschädigt zu haben, daß er durch Unterdrückung der wahren Thatsache, ohne Fahrkarte zu sein, einen Irrthum erregte. Derselbe wurde auf Grund der Beweisaufnahme aus § 263 des Strafgesetzbuchs wegen Betrugs zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. Wegen Betrugsversuchs erkannte der Gerichtshof gegen den Handarbeiter Hermann Hartwig von hier, der am 25. October 1876 zu Dieskau geboren und bisher nicht bestraft ist, auf 6 Tage Gefängniß. Hartwig hatte im Juni d. J. zu Creppan vom Pastor Rügenhoff und zu Trebnitz vom Gastwirth Karl Sander je 8 M. unter der falschen Angabe borgen wollen, er habe eine Polizeistrafe zu zahlen, widrigenfalls er inhaftirt werde.

Gegen den Buchbinder August Stenzel hier war wegen ungebührlicher Erregung ruhestörenden Lärms durch polizeiliche Strafverfügung 3 Mark Geldstrafe eventl. 1 Tag Haft festgesetzt. Hiergegen hatte derselbe auf gerichtliche Entscheidung angetragen und ist, weil seine nächsten Verwandten ihr Zeugniß verweigerten, von Strafe und Kosten freigesprochen worden.

Desgleichen wurden die Fleischer Friedrich Beyersehn Eheleute, Saalfir. hier wohnhaft, von der Anlage des Bergens gegen §§ 10, 11 des Gesetzes, betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln vom 14. Mai 1879 freigesprochen.

Drei anderweitige zur Verhandlung gekommene Sachen wurden verlag.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Bei einer am Mittwoch in der Fuir des Dorfes Clobschitz abgehaltenen Treibjagd wurden 430 Hühner und 16 Rebhühner erlegt. In Riederwalschiner Fuir brachte eine Treibjagd am Donnerstags 141 Hahn und 10 Rebhühner zur Strecke.

Querfurt, 7. Nov. Das lgl. Landrathsamt giebt bekannt, daß infolge Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche unter dem beim

Inspector Lahe in Mülchen untergebrachten Rindviehbestande des Ritterguts Springen für den Stadtbezirk Mülchen, sowie die Gemeinde resp. Gutsbesitzer Wenden, Gschäfte, Eptingen, Zöbiger, Zorbau, St. Ulrich und St. Micheln das Treiben von Rindvieh, Schafen und Schweinen außerhalb der Feldmarksgrenzen, sowie die Verladung von vorgenannten Thieren auf der Eisenbahnstation Mülchen und das Abhaken von Viehmärkten im Stadtbezirk Mülchen, sowie der Antrieb von Vieh auf die Wochenmärkte bis auf weiteres verboten wird. Dagegen fällt die Benutzung von Zugvieh zur Arbeit nicht unter das Verbot, bleibt also auch außerhalb der Feldmarksgrenzen gestattet.

(Aus vergangener Zeit.) Der einzige, wenigstens theilweise feste, den die französischen Truppen im Jahre 1870/71 erlitten, war der von Courcouronnes am 9. November 1870, nordwestlich von Orleans. Hier stießen die Bayern unter General von der Tann, der an diesem Tage Orleans räumte, um seine Rückzugslinie nach Paris nicht zu verlieren, auf die von Vendom unter General Kurells de Paladine herankommende Voire-Armee. Obwohl am diesem Tage ein Sieg der Franzosen und ein Wiedergewinn der deutschen Truppen zu konstatiren ist, blieb doch dieser Tag ein besonderer Ehrentag der Bayern, die mit einem Blutz und einer Tapferkeit ohne Gleichen einem mehr als dreifach überlegenen Feinde Stand hielten. Den 70000 Franzosen standen nur 20000 Mann gegenüber. Der Kampf dauerte bis zum frühen Abend und erst dann waren sich die Bayern am St. Verane in vollständiger Ordnung zum Kampfe mit den von Gattres und Versailles kommenden Verstärkungen zu vereinigen. Die Franzosen folgten den Bayern nicht, besetzten aber noch am selben Abend Orleans. Der Verlust betrug deutscherseits 800 Mann. Der siegreiche französische General berichtete über seinen Erfolg in bescheidenem und wahrheitsgetreuer Weise; die französische Regierung dankte jedoch diesen einzigen Sieg zu einer großen Heer- und Ersatzaktion auf, setzte ihn als Beginn eines großen Glückswunders und prophezeite alles Mögliche und Unmögliche, an das die späteren Ereignisse sich nicht egeren.

Patent-Liste der Erfinder aus der Provinz Sachsen und Thüringen.

Mitgetheilt durch das Patent-Bureau von Otto Wolff in Dresden.

(Abdomenten dieser Gattung erstellt das Bureau freie Anstalt über Patent-, Marken- und Antikschuß.)

Angemeldet von: Th. Grote, Merseburg; Biertrichter-Ziegelabstreifer mit Einrichtung zur Erlangung eines graufreien Schnittes. — Emil Klumenthal, Magdeburg: Als Gieß-Einlage zu verwendende, in ihrer Oberfläche mit Laq imprägnirte Waare. — Oscar Brinzer, Eisenburg: Explosionsmaschine mit während der Entladungperiode geöffnetem Auslassventil. — Heinrich Lapp, Nüßtersleben: Vorrichtung zum Nachlassen und zur Gewichtsangleichung des Drehbohrgefäßes bei Tiefbohrungen. — Ernst Förster & Co., Magdeburg-Neustadt: Walzenschneidmaschine für Leder, Rinden u. dgl. — A. Borchard & Co., Erfurt: Klapphalter für Hülsen aller Art. — Claes & Fleitje, Mülhausen: Schloß für Lambsche Stridmaschinen zur Herstellung von glatter Schlauchwaare ohne Ausbreiten der Kurbel, Wänderwaare und einseitiger glatter Waare. — Schäffer u. Budenberg, Magdeburg-Buckau: Druckminderer mit mehreren nach einander angeordneten Drosselventilen.

Ertheilt an: R. Dietrich, i. F. Gebr. Dietrich, Merseburg: Drehnoten-fänger ohne Radantrieb.

Vermischtes.

(Opfer der Explosion in Detroit.) Es jetzt wurden 14 Leichen gefunden, welche unter den Trümmern des „Journal“-Gebäudes verachtet waren. 11 Personen werden noch vermisst, 19 sind schwer verletzt.

(Von Diphtherie-Serum.) Der amtliche Bericht über die Krankheitsvorgänge und die Sterblichkeit im Großherzogthum Baden für das dritte Quartal 1895 constatirt die heftigsten Wirkungen des Diphtherie-Serums sowohl bezüglich der außerordentlichen Abnahme der Todesfälle als auch dadurch, daß dasselbe auf die Ausbreitung der Krankheit von schwachen und herabgesetzter Bedeutung zu ertragen sei.

(Arbeits-einstellung.) In Glasgow haben die Maschinenbauer dreier weiterer Werften die Arbeit eingestellt. Die Zahl der Streikenden beträgt jetzt 8000. Die dem Gewerbetreibenden nicht angehörenden Ausführenden erhalten von Verbände Unterstützung.

(Kauf der Jagd erschaffen.) wurde dieser Tage in Pinkston (Wiederbauern) der Rentenanter Nummer von dem Geschwift Bayer. Letzter ist schon bereit auf einem Feldhahn, rüd- und etwas seitwärts von ihm Rentenanter Nummer. Da seit der Feldhahn Bayer's etwas in den Boden ein, Bayer kam zum Sturz, wobei er, nach rückwärts fallend, mit dem Finger an dem Drücker des Gewehres gefangen zu sein glaubt, denn plötzlich entlad sich dieses und der Schuß traf Rentenanter Nummer in die Stirn.

(Ausgeflossene Gasterottiere.) Das holländische Ministerium beschloß die Auslieferung der Gasterottiere Bingen, welche, wie anscheinlich mitgetheilt, in Genua ein Vontgeschäft betrieben hatten und dann nach Millionen-Unterhaltungen flüchtig geworden waren.

(In des mord und Brandstiftung.) Aus Merseburg wird vom 7. d. gemeldet: In Vampertheim wurde eine Dienstmagd verachtet. Sie hatte ihr heimlich gebornes Kind geübt, in einer Scheune verborgen und diese dann angezündet, um jede Spur ihres Verbrechens zu beseitigen.

(Großer Brand.) In Rotterdam brach im

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen-Nachrichten.

Sonntag den 10. Novbr. 1895 predigen:
Dankfeste. 10 Uhr: Superint. Martinus.
5 Uhr: Prediger Bornhof.
Vorn. 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst
Superintendent Martinus.

Sonntag den 10. Novbr. 1895 predigen:
5 Uhr: Prediger Bornhof.
Beschluss wird eine Collecte zur Beschaffung von Schulbüchern für arme Schüler unserer 2. Bürgerkirche.

Vorn. 11 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst.
Neumarktskirche. 10 Uhr: Pastor Teuchert.
Mittenburger Kirche. 10 Uhr: Pastor Delius.

Vorn. 11 Uhr Kinder Gottesdienst.
Kirchenher: Nicht Montag sondern Dienstag den 12. d. M., abends 8 Uhr.
Katholische Kirche. Sonntag fest 9 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre und Andacht.

Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Volkshibliothek. Sonnabend 12-1 Uhr Rathshaus.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 9. Novbr. er., vormittags 10 Uhr, werde ich im Casino hierseits

33 Mrk. blaues Tuch
Öffentlich gegen Barzahlung versteigern. Merseburg, den 7. November 1895.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 9. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier

eine große Partie Möbel u.
Merseburg, den 7. November 1895.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.
Montag den 11. d. M., vorm. 10 Uhr, versteigere ich im Casino zum Krautgarten zu Forst

2 H. Käuferschweine, ca. 5-6 Ctr. Kartoffeln, ca. 200 Stück Cigarren, 1 Schreibsecretär, 1 Waschtisch, 1 Bettstelle, 1 tafelförmiges Klavier u. 1 Regulator.
Merseburg, den 8. November 1895.
Tauschnitz, Gerichtsvollzieher.

Hausverkauf.
Wein

Markt Nr. 8
belegenes Wohn- und Geschäftshaus ist zu verkaufen resp. vom 1. April 1896 ab zu vermieten. Näheres zu erfragen Salzfische Straße 35

3we. Amalie Stehner.
Haus-Verkauf.
Ein mittleres Grundstück mit kleinem Verkaufsladen in der inneren Stadt, höfrentafel, soll umhände halber bei mäßiger Anzahlung verkauft werden. Näheres bei

Fried. H. Kunth, Merseburg.

Eine gute Geige
billig zu verkaufen Neumarkt 40.

Ein großer Schleifstein mit Trog
ist billig zu verkaufen Neumarkt 67.

Ein großes Käuferschwein
zu verkaufen

Kirchstraße 2.
Ein großes ungefülltes Schwein, 2 Eingroßschweine (Hennen) u. mehrere Tauben (Späcker) sind zu verkaufen Venenien Nr. 24.

Eine Weitzge
ist zu verkaufen Salzfische Straße 21a.

Ein Paar Käuferschweine
sind zum Verkauf Berderstraße Nr. 1.

2100 Mrk.
find auf 1. Hypothek sofort anzukaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

12000 Mrk.
auf erste Hypothek zu leihen gesucht.

3000 Mrk. anzukaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gotthardtsstrasse 15
ist der **Uhemacher-Laden** nebst Wohnung zu vermieten und 1. April 1896 zu beziehen.
G. Schönbauer.

Ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, 1 Kammer, Küche, Bodenraum, Keller und Vorplatz nebst Wasserleitung (Preis 60 Tfr.), ist zu vermieten und 1. April zu beziehen
Hoher Brückenrain 3.

Eine möbl. Wohnung,
Stube und Kammer, zu vermieten und 1. Dezember zu beziehen
Schmalestraße 23.

Freundliche Schlafstelle offen
Windberg 10.

Großes freundlich möbliertes Zimmer mit Schlafcabinet,
auf Verlangen mit voller Pension, zu vermieten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Leinen- u. Gummiwäچه
in nur guter Qualität empfehlt billig
A. Prall, Burgstraße.

Echte Müller's Patent-Accordalithern, in einer Stunde ohne Notenkenntnis und ohne Lehrer zu erlernen. Practicum. Kosten früher Mk. 16.— jetzt nur Mk. 12.—, solange d. Vorrath reicht, bei O. G. F. Mether, Hannov. Harmonika- u. Musikinstr.-Fabrik in Hannover II, Steinstraßstraße 19.

NB. Allen weiteren Bestellern gebe noch 1 H. Musikinstr. umsonst, nur damit Sie sich von der Güte u. Preiswürdigkeit meiner Fabrikate überzeugen sollen. D. O.

la. vieler Zeitbündlinge, la. do. Sprotten
treffen täglich frisch ein bei

E. Wolf.

Billig. Billig.
Emailirte Wirthschaftsartikel eingetroffen bei

Schmalestr. 29. H. Becker.
Pfannen- und Spritzkuchen
empfehlt täglich frisch

Franz Vogel.
Weintraube.
Sonntag den 10. d. M., von nachmittags 3 Uhr ab,

Ballmusik mit hoch beschienem Orchester, wozu freundl. einladet F. Rödel.

Reichskrone.
Zu meiner am Sonnabend den 9. November, abends 8 Uhr, stattfindenden

Kirmes- Tafel
lade ich hierdurch noch besonders ein.
Walther.

Reichskrone.
Sonntag den 10. November 1895, von nachm. 3 1/2 Uhr ab, findet

Ballmusik statt. Reinhold Walther.

Alter Dessauer.
Heute Sonnabend von 6 Uhr an

H. Kämmer's Restauration.
Heute Abend Salzknochen.

Polyka's Restaurant.
Heute

Schlachtfest.
Heute abends 8 Uhr.

Mohland's Restauration.
Morgen Sonntag

Hasen-Ansekeln.
Sauer's Restauration.
Heute Sonnabend

Schlachtfest.

Wallendorf.
Zur Kirmess
Sonntag den 10. und Montag den 11. Nov. ladet freundlichst ein
Fr. Selin.

Kötzschen.
Zur Kirmess
Sonntag und Montag den 10. und 11. d. M. ladet freundlichst ein
Ballmusik, W. Wolf, Empf. Gänse- u. Entenbraten, Krapsen, divers. Anden. Viere ff.

Rössen.
Sonntag den 10. und Montag den 11. Nov. ladet freundlichst ein
Kirmess, R. Pfaff.

Knapendorf.
Zur Kirmess
Sonntag den 10. und Montag den 11. Nov. ladet freundlichst ein
F. Freylich.

Atzendorf.
Sonntag den 10. und Montag den 11. d. M. ladet zur Kirmess (von nachmittags 3 Uhr ab Laugmusik) freundlichst ein
Laub, Gastwirth.

Göhlitzsch.
Nächsten Sonntag und Montag, als den 10. und 11. November, ladet zur Kirmess freundlichst ein
Chr. Brenner.

Zöschen.
Sonntag den 10. und Montag den 11. Nov. ladet freundlichst einladet
G. Emrich.

Oberbeuna.
Sonntag und Montag den 10. und 11. d. M. ladet zur Kirmess freundlichst ein
H. Thormann.

Bischdorf!
Zur Kirmess
Sonntag den 10. und Montag den 11. d. M., von nachmittags 3 Uhr an,

Tanz-Musik, wozu ladet freundlichst ein G. Weber.
Hier im Saale à Glas 10 Pf.

Frankleben.
Sonntag und Montag den 10. und 11. November ladet zur Kirmess ergebnist ein
C. Prich.

Burgliebenau.
Sonntag und Montag den 10. und 11. November ladet freundlichst einladet
Jungbl. Gastwirth.

Geusa.
Zur Kirmess
Sonntag und Montag den 10. und 11. Novbr. ladet freundlichst ein
Kropf, Gastwirth.

Bündorf.
Zur Kirmess
Sonntag den 10. und Montag den 11. Novbr. ladet freundlichst ein
Reibsch.

Löplitz.
Zur Kirmess,
Sonntag den 10. und Montag den 11. Novbr., ladet freundlichst ein
R. Augustin.

Sorbetha bei Delitz a/B.
Sonntag und Montag den 10. und 11. d. M. Kirmess, wozu ergebnist einladet
A. Schmidt.

Neumark!
Sonntag und Montag den 10. und 11. November ladet zur Kirmess ergebnist ein
C. Schumann.

Grosskayna.
Zur Kirmess
Sonntag den 10. und Montag den 11. Novbr. ladet freundlichst ein
Schunke, Gastwirth.

Gesellschafts-Verein „Barbarossa“
hält Sonntag den 10. November 1895, von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr ab, ein

I. Vergnügen,
bestehend in Ball, in der Kaiser Wilhelm-Halle ab.
Freunde und Gönner werden hierzu ergebenst eingeladen.
NB. Einladungen erfolgen diesmal nur auf diesem Wege.

Dramatischer Verein Merseburg
hält am Sonnabend den 9. November 1895, abends 8 Uhr, im festlich decorirten Saale des Tivoli unter Mitwirkung der Stadtkapelle sein

1. Stiftungsfest,
bestehend in Theater und Ball, ab.
Zur Aufführung gelangt auf vielseitigen Wunsch nochmals:
Eine jede Schuld rächt sich hier auf Erden.

Drama in 5 Aufzügen von F. Gerstäder.
Eintritt gegen Entnahme eines Programms von der Kasse à 20 Pf.
Der Vorstand.

Schieß-Club Merseburg
hält Sonntag den 10. d. M., von nachmittags 3 Uhr und abends 8 Uhr ab, in den Räumen des Angartens ein

Tänchen
ab, wozu Freunde und Gönner willkommen sind.
Der Vorstand.

Zur Zufriedenheit.
Heute Sonnabend Salzknochen.
R. Bindolph.

Angarten.
Sonnabend Abend
Salzknochen.
Ed. Lasse.

Bogel's Restauration.
Heute Abend Salzknochen und frische Sätze.

R.-C. „Brasil“.
Sonntag

Partie mit Damen nach Lenna.
D. V.

Gasthof Alte Post.
Sonnabend Abend Salzknochen (selbstschädlere).
W. Träger.

Ich suche zum 1. Januar ein junges ordentliches

Dienstmädchen.
M. Zebender, Burgstraße 20, 2 Tr.

Berwalter, Koloniale bei freier Station, Oekonomielehrling, Hofmeister, led. Anstcher, Gärtner, Diener, Kutscher, ältere led. Köche, Ober- und Unterschweizer, Kupferstecher, Knechte (Lohn 60-100 Thaler), mehrere tüchtige Barbieren sind, sofort u. später gute Stellung u. d. Sandwischgesellschaft Merseburg, Salzfische Straße, Halle a/S. Leipzigstr. 29 l.

2 Mädchen, welche gut messen können und gute Benagelste besitzen, werden nach hier zur Versteigerung gesucht (auch durch Vermittlung). Lohn 150 Mrk. Nach wird beifällig ein un-
verheirateter Aucht gesucht.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Tüchtige
Cartonnagen-Arbeiterinnen,
auf runde Schachteln geübt, werden sofort oder später bei hohem Lohn in dauernder Stellung gesucht. Zu melden im

Hotel Palmbaum.
Suche für meine Rohrweberei einen fleißigen ordentlichen

Mann als Rohrweber,
der sofort eingestellt werden kann.
Kurth.

Als Aufwartung
wird eine Frau oder älteres Mädchen für den größeren Theil des Tages sofort gesucht
Oberaltendurg 23. portiere.

Eine unabhängige Frau oder Mädchen wird als Aufwartung
gesucht
Windenstraße 13.

Ein Pfandschein, Nr. 65793, welches angegeben bei Conrad Meyer, Burgstr. 18

Merseburger Correspondent.

Ersteinst täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 248.

Sonntag den 9. November.

1895.

Zur Empfehlung eines Sozialistengesetzes.

Die für die bürgerlichen Parteien wenig rühmlichen Vorgänge bei der Stichwahl in Dortmund lassen sich bei einem guten Willen in der mannigfaltigen Weise fruchtlos machen. Der verlusttragende Teil lagt das Centrum wegen offenkundiger Unterstützung des sozialdemokratischen Kandidaten an und sieht darin eine glänzende Widerlegung des Anspruchs dieser Partei, als wirksamster Vorkämpfer gegen den Umsturz auch von der Regierung anerkannt zu werden. Dem Vorgange lassen sich ohne Zweifel noch andere interessantere Seiten abgewinnen, wie denn überhaupt die Stichwahlen der gegebenen Boden für die unaufrichtigen und widersinnigsten Parteien abgeben. Der originellsten Auslegung des Wahlergebnisses begegnet man aber in den „Damb. Nachr.“ Diese schließen eine kurze Besprechung der Stichwahl mit folgenden Sätzen: „Am Uebrigen ist es für die Beurteilung des Einbruchs, den die wiederholten Wahlungen (des Kaisers) zur Bekämpfung der Sozialdemokratie in der Bevölkerung gemacht haben, charakteristisch, daß auch bei dieser Stichwahl wieder der Sozialist mit bürgerlicher Hilfe gesiegt hat. So lange die Sozialdemokratie nicht wieder durch Spezialgesetz als staatsgefährliche und verbrecherische Partei dem Volksbewußtsein stigmatisiert wird, dürfte sich hier kaum etwas ändern.“ Das dergleichen Rathschläge an der Stelle, an welche sie gerichtet sind, Beachtung finden sollten, ist schon deshalb nicht zu erwarten, weil die Erfahrungen, die das Reich mit dem Sozialistengesetz von 1879 gemacht hat, noch in frischem Gedächtnis sind. Unter der Herrschaft jenes Gesetzes ist, von Ausnahmen abgesehen, ein geschlossenes Zusammengehen aller bürgerlichen Parteien bei den Wahlen ebenso wenig erreicht worden, als bei der Aufhebung des Spezialgesetzes. Es würde das auch in Zukunft nach dem Erlaß eines neuen deroartigen Gesetzes schon deshalb nicht der Fall sein, weil das Centrum und selbstverständlich auch die Liberalen — auf diese kommt es doch in erster Linie an — einem solchen Gesetze eben so wenig zustimmen würden, wie im Jahre 1879. Dessenungeachtet aber, welche im Reichstage den Erlaß eines Spezialgesetzes gegen die staatsgefährliche Sozialdemokratie befürwortet hätten, würden auch im politischen Kampf die Stigmatisierung derselben als einer staatsgefährlichen Partei nicht anerkennen und daraus nicht den Schluß ziehen, daß der sozialdemokratische Kandidat unter allen Umständen bekämpft und dem politischen Gegner zum Siege verholfen werden müsse. Ja, bei einem Nachdenken wird man sich auch erinnern, daß selbst unter der Herrschaft des alten Sozialistengesetzes nicht nur das Centrum, sondern auch nationalliberale und sogar konservative Wähler unter Umständen vorgezogen haben, den Sozialdemokraten ein Mandat zu verschaffen, weil diese Partei trotz der Stigmatisierung als staatsgefährlich im Parteikampf als das kleinere Uebel erschien. Des Hinweises auf bestimmte Fälle kann man sich um so eher enthalten, als die „Damb. Nachr.“ in der Lage sind, durch eine Rückfrage in Friedrichshagen den hochkonservativen Staatsmann ausfindig zu machen, der die Parole ausgegeben hat: „Wieder zehn Sozialdemokraten, als einen Freisinnigen“.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Die Nichtbestätigung der Wahl Luegers zum Bürgermeister von Wien ist am Mittwoch Abend dem Präsidium des Magistrats amtlich mitgeteilt worden. In einer am Freitag abgehaltenen Sitzung wird sich der Beirat mit den Modalitäten der Neuwahl eines Bürgermeisters beschäftigen. In Regierungskreisen wird dazu bemerkt, daß die kaiserliche Einschließung sich nicht gegen irgend eine communale Partei oder Mehrheit des Wiener Bürgerthums, sondern nur

gegen die Person Luegers richte. Lueger zeigte sich im Abgeordnetenhaus, als er die Nichtbestätigung erfuhr, sehr aufgeregt, sagte aber dann: „Jetzt bin ich wieder ein freier Mann. Es kann ein neuer, freier, fröhlicher Kampf beginnen.“ Ebenso sagte Prinz Lichtenstein: Wenn die Regierung den Kampf will, wird sie ihn haben. Gegen Abend wurde durch besondere Extrablätter die Nachricht in den Straßen verbreitet, doch blieb alles ruhig. — Eine Rechtfertigung der Nichtbestätigung versucht das offiziöse „Fremdenblatt“, indem es schreibt: „Einer konservativen That darf Graf Badeni sich rühmen, indem er unbetritt durch etwaige Einschließungen bequemer Opportunität für die Verwaltung großer Gemeinwesen keine anderen Grundzüge gelten läßt, als die sicheren Voraussetzungen für deren erspriehliche, unbesangene Pflege erfordern. Das Cabinet, dessen Chef die „führende Hand“ zur Devise hat, muß auch die Führung in der Klärung des Volksgeistes auf sich nehmen. Der Bürgermeister der Residenz muß durch seine ganze Vergangenheit Garantien für die neutrale Wahrnehmung der Rechte aller bieten, welche der bisherige durch Agitation ausgefüllte Lebenslauf Dr. Luegers keineswegs bietet. Falls die Mehrheit des gegenwärtigen Gemeinderaths die Person Luegers höher stellt als die Autonomie der Stadt, wären allerdings Konflikte zwischen der Partei und der Regierung unvermeidlich; denn würde das Cabinet hoffentlich in der Lage sein, die Wahrung der Interessen der Stadt selbst in die Hand zu nehmen.“ In den letzten Worten dieser offiziellen Auslassung liegt bereits eine Andeutung, daß die Regierung eingeschlossen ist, bei einer obermaligen Wiederwahl Luegers den Gemeinderath aufzulösen und die kommunalen Geschäfte weiter durch einen Regierungskommissar bejorgen zu lassen. Graf Badeni hat seine Stellung im Parlament durch die Nichtbestätigung Luegers keineswegs verbessert: ein Theil der mit den Antisemiten sympathisierenden Konservativen werden unzweifelhaft von der Regierung abfallen und die Antisemiten werden durch turbulente Obstruktionspolitik den Gang der parlamentarischen Geschäfte zu stören versuchen. Die Deutschliberalen sind allerdings mit Graf Badeni sehr zufrieden, ebenso die Ungarn, die es Lueger nicht verzeihen können, daß er wiederholt die Magyaren öffentlich verunglimpft. — Die Agitation für die böhmischen Landtagswahlen hat begonnen. Die Jungtschechen haben bereits ein scharfes Manifest gegen die Deutschen losgelassen. Ferner hat der deutsche verfassungstreue Großgrundbesitz beschlossen, an den Wahlen theilzunehmen. — Für eine landwirtschaftliche Enquete hat sich der österreichische Landwirtschaftsminister Graf Bedebur am Mittwoch im Abgeordnetenhaus bei der Beratung des betreffenden Berichts des landwirtschaftlichen Ausschusses ausgesprochen. Die Regierung stehe dem Unternehmen wohlwollend gegenüber und sei bereit, die Enquete durch die staatlichen Organe unterstützen zu lassen. — Die endgiltige Erledigung der ungarischen kirchenpolitischen Vorlagen ist demnach zu erwarten, da die am Mittwoch abgehaltene Konferenz der liberalen Partei die Paragrafen des Gesetzesentwurfs für die freie Religionsübung, soweit sie dieselben nicht bereits früher erledigt hatte, in der Fassung des Magnatenhauses annahm. Der Unterrichtsminister Wlassics dankte der Partei für die Anregung und die Durchführung der kirchenpolitischen Vorlagen. Mit begeisterten Schreien wurde ihm gedankt.

Spanien. Nach Kuba werden, wie Madrider Blätter melden, 35 000 Mann neuer spanischer Truppen vorzubereiten abgehen; weitere Expeditionen sollen vorbereitet werden. Eine zahlreiche Bande tauchte in der Provinz Binal de Rio auf; die Aufständischen greifen nach wie vor die Eisenbahnen mit Dynamit an, brennen Dörfer nieder und brandschatzen die Bevölkerung. Es kam zu mehreren

Scharmügeln, wobei die Spanier angeblich siegreich waren. — Der Madrider „Heraldo“ theilt aus Havannah mit, Marimo Gomez, der Oberanführer der Aufständischen, werde an der Spitze bedeutender Streitkräfte die Bewegung weiterführen, um in die Provinz Santa Clara einzubrechen; zu gleicher Zeit werde der Rebellenführer Antonio Maceo in die Provinz Puerto Principe eindringen.

England. Der englische Unterstaatssekretär des Aeußeren Curzon sagte Mittwoch Abend in einer in Derby gehaltenen Rede, es wäre zu befürchten, daß der gegenwärtige Angelegenheiten Stand der äußeren Angelegenheiten sich weiter entwickeln würde, es liege aber keine Nothwendigkeit vor, daß derselbe zu einem Kriege führe. Die Regierung werde ihr Bestes thun, um ihre Politik aufrechtzuerhalten.

Italien. Der Santa Romana-Scandal beginnt sofort wieder aufzukleben, seitdem der Termin für den Zusammentritt der Kammern bekannt gemacht ist. Gegenüber der Behauptung von Provinzialblättern, daß Giolitti gleich nach der Eröffnung der Kammer eine Interpellation über den Prozeß wegen der Urkunden-Unterfertigung einbringen werde, erklärt eine offiziöse Blättermeldung, daß der Ministerpräsident Crispi selbst seinen Erklärungen gemäß die Akten dieses Prozesses der Kammer vorlegen werde. — Der italienische Feldzug gegen Aethiopien ist beendet; General Baratieri ist am 30. October nach Massauah zurückgekehrt, nachdem er die Grenze der Colonie um ein gutes Stück nach Tigre hinein vorgeschoben und mit neuen Entschlüssen in anscheinend günstigen strategischen Punkten gesichert hat. Dieser Erfolg entpricht aber, wie man der „Kön. Ztg.“ schreibt nicht den gehobten Erwartungen; nach



wiederholt die Lage der Dinge zu sein. — Der Eintritt sich jetzt das ganze Interesse um die Frage, ob der kleine Kronprinz Boris auch wirklich orthodox getauft werden wird. Die Sobranie hat in ihrer Beantwortung der Thronrede ausdrücklich dem Fürsten Ferdinand ihren „geliebtesten Wunsch“ zu erkennen gegeben, daß der „vergeliebteste Thronfolger Prinz Boris“ zur heiligen orthodoxen Kirche übertrete. Dadurch werde der Fürst, welcher die nationale Dynastie begründete, untrennbar mit dem Lande vereint werden. Fürst Ferdinand hat denn auch, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, eingewilligt, daß Prinz Boris im orthodoxen Glauben erzogen werde. Der Lebertritt des Prinzen soll an dessen Geburtstag (30. Januar) erfolgen. Der Fürst wird dies in seiner Antwort auf die Adresse der Sobranie ankündigen.